



## Reflexionen in der Fastenzeit 2024

### Dritter Fastensonntag

Im heutigen Evangelium (Joh 2,13-25) wird beschrieben, wie Jesus den Tempel in Jerusalem säubert. Empört über die Kommerzialisierung dieses heiligen, aber auch politisierten Ortes, über den Verkauf von Opfertieren und die Ausbeutung von fremden Besuchern durch Geldwechsler während der geschäftigen Zeit des Pessachfestes, hat er mit Zorn reagiert. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb die Tierhändler hinaus; dann warf er die Tische der Geldwechsler um und verstreute ihre Münzen. Sein Motiv war klar: "*Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle*".

Katholische Wallfahrtsorte wie Lourdes haben ihre Wirtschaft auf die Pilger ausgerichtet, aber - vielleicht in Erinnerung an diese Bibelstelle - sind die sakralen Zonen selbst frei von Kommerz. Letzten Monat besetzten die Aktivisten von Extinction Rebellion in Geschäftskleidung einige Versicherungsunternehmen in der Londoner City, die ihrer Meinung nach durch die Absicherung von Unternehmen, die an Umweltschäden beteiligt sind, am Klimachaos mitschuldig sind. Die Occupy-Bewegung, die gegen soziale und wirtschaftliche Ungleichheit protestiert, störte die Wall Street.

Greta führt Streiks von Schulkindern an. In all diesen Fällen, wie zweifellos auch im Tempel, kehren die Dinge zur Normalität zurück, sobald die Unterbrechung vorbei ist, und die Geldwechsler kämpfen darum, ihre verstreuten Münzen einzusammeln. Proteste wie diese bewirken keine radikalen, dauerhaften Veränderungen, aber sie schärfen das Bewusstsein für Ungerechtigkeit und fordern die meisten von uns, die wir zuhause bleiben, dazu auf, Partei zu ergreifen, und das hilft uns, dass wir uns weniger hilflos und hoffnungslos fühlen.

Sie werden leicht als emotionale, wirkungslose Maßnahmen abgetan. Aber wenn Menschen sich hilflos fühlen, ist das Wichtigste der freie Ausdruck ihrer Persönlichkeit - genau das, was durch das Aufkommen des repressiven Totalitarismus in Ländern wie Russland, China und dem Iran unterdrückt wird. Wir brauchen Proteste, die scheinbar nicht viel bewirken, aber dennoch etwas aussagen. Doch Wut ohne tieferen Sinn kann zu nichts oder schlimmer noch zu Bitterkeit und Verzweiflung führen.

Im Evangelium erklärt Jesus sein Verhalten im Tempel mit den tiefsten mystischen Worten: Er identifiziert den Tempel mit seiner eigenen, auferstandenen Gestalt.

Der wunderbare Film Jesus von Montreal zeigt eine zeitgenössische Jesus-Figur, die die Ereignisse widerspiegelt, die zu seinem Tod und seiner Auferstehung führten. Er führt eine bunt zusammengewürfelte Gruppe von Schauspielern an, unter denen in einer Szene die Figur der Maria Magdalena leicht bekleidet für eine TV-Bierwerbung vorspricht. Jesus ist im Studio anwesend und wird Zeuge ihrer Verspottung, Erniedrigung und Demütigung durch den Produzenten. Jesus steht auf und geht schweigend und ruhig umher, wobei er die teuren Kameras und die Beleuchtung umstößt. Dies führt zu seinem Prozess und schließlich zu seinem Tod.

Wir sind bei allem, was wir tun, besessen von Zielen, Ergebnissen und messbaren Werten, ohne die Weisheit der Bhagavad Gita zum Thema Arbeit zu kennen: *Du hast ein Recht darauf, deine vorgeschriebenen Pflichten zu erfüllen, aber du hast keinen Anspruch auf die Früchte deiner Handlungen. Betrachte dich niemals als Ursache für die Ergebnisse deiner Aktivitäten, und sei nicht an Untätigkeit gebunden.* (BG 2:47).

Immer und überall auf der Welt, wenn sich jemand zur Meditation hinsetzt, leistet er den vollkommenen Widerstand gegen die Illusion, die der Ungerechtigkeit zugrunde liegt. Jede Meditation zeugt von Wahrheit und Güte und bringt sie dadurch deren Verwirklichung näher.

Laurence Freeman

Übersetzung: Susanna Melzer, unterstützt von DeepL